



„Kein Frieden mit Obdachlosigkeit“

unter dieser Forderung steht der diesjährige

**Leipziger „Tag der Wohnungslosen“ am
Freitag, dem 11. September 2026
von 15.00 bis 18.00 Uhr auf dem Richard-Wagner-Platz.**

Das Ziel: Bis 2030 soll Wohnungslosigkeit überwunden sein. Das fordert der Nationale Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit. Der Gegensatz: Bereits jetzt leben fast 1.000 wohnungslose Menschen in Leipzig. Auf diese enorme Herausforderung macht auch die Leipziger Arbeitsgemeinschaft (AG) Recht auf Wohnen am **11. September 2026** – dem bundesweiten „Tag der Wohnungslosen“ – aufmerksam.

Träger:innen stadtweiter Hilfsangeboten stellen ihre Angebote in einer „Hilfestraße“ vor und berichten von ihrer Arbeit sowie den Bedarfen wohnungsloser Menschen. Es musiziert Mike Pullmann. Die „Utopische Tafel“ und die „Küche für alle“ laden ein zum gemeinsamen Beisammensein.

Katharina Krefft
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
+49 172 9364081

Siegfried Schlegel
(Die LINKE)
+49 160 90581516

Pia Heine
(SPD)
+49 172 3424801

Weitere Informationen unter <https://ag-rechtaufwohnen.de/>

Seit 2018 beteiligt sich die Leipziger AG Recht auf Wohnen am bundesweiten Aktionstag gegen Obdach- und Wohnungslosigkeit. Ausgerufen wird er deutschlandweit von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W e.V.). Die Leipziger AG Recht auf Wohnen ist ein Zusammenschluss von Mitarbeiter*innen aus Einrichtungen und Diensten der sozialen Arbeit, der Stadtverwaltung sowie Vertreter*innen der Stadtratsfraktionen Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen und SPD. Verbindendes Grundinteresse der AG ist seit 1993 die Verhinderung und Beseitigung von Wohnungslosigkeit sowie deren Ursachen und Folgen. Unser Ziel: Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit in Leipzig zu beenden!

Statements von Vertreter*innen der AG Recht auf Wohnen

„Wir- das LeipzigerJugendWohnen (Jugendhaus Leipzig e.V.) und Jugendwohnen Kommunal (KEE) arbeiten mit unterschiedlichen Zielgruppen junger Menschen. Wir stellen Wohnraum zur Verfügung und unterstützen mit unterschiedlichen Ansätzen junge Menschen auf Ihrem Weg in die Selbständigkeit. Gleichzeitig beobachten wir dieselben dramatischen Entwicklungen auf dem Leipziger Wohnungsmarkt: Bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen wird immer knapper, selbst der Zugang zu Wohngemeinschaften gestaltet sich zunehmend schwierig.

Wenn junge Menschen auf einen Wohnungsmarkt treffen, der ihnen den Einstieg in ein selbständiges Leben erschwert oder gar verwehrt, bleiben die Folgen nicht auf die Wohnungssuche beschränkt. Strukturelle Probleme des Wohnungsmarktes werden auf ihre Bildungs-, Berufs- und Lebenswege übertragen. Außerdem geraten Unterstützungs- und Hilfesysteme unter Druck - junge Menschen müssen dort aufgefangen werden, wo ihnen der Zugang zu grundlegenden Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben verwehrt bleibt.

Bezahlbarer Wohnraum und ein gerechter Zugang zu diesem sind deshalb keine Randthemen, sondern zentrale Voraussetzungen für gelingende Lebensverläufe. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Stadt Leipzig die Wohnsituation junger Menschen zunehmend in den Blick nimmt. Entscheidend ist nun, dass diese Aufmerksamkeit nicht nachlässt, sondern konsequent in konkrete Verbesserungen der Lebensbedingungen junger Menschen übersetzt wird.

Wer jungen Menschen heute den Zugang zu Wohnraum erschwert, riskiert soziale Folgekosten und verfestigt Ungleichheiten von morgen. In einer Gesellschaft, die jungen Menschen Perspektiven eröffnen will, darf der Zugang zu Wohnraum nicht zur unüberwindbaren Hürde werden.“

Andrea Eichenberg, Projektleitung Jugendwohnen Kommunal, Kommunalen Eigenbetrieb Leipzig/Engelsdorf, juwo@kee-leipzig.de; Tel. 0341 659 49 0

Susanne Ziebula, Teamleiterin Leipziger JugendWohnen, Jugendhaus Leipzig e.V., ziebula@jugendhaus-leipzig.de, Tel. 0163/3030327

„Trotz der Erweiterung des Wohnungslosenhilfeangebotes steigen die Wohnungslosenzahlen. Die Stadt muss rascher handeln, denn Leipzig zählt inzwischen 1000 Wohnungslose. Das Ziel, 2030 Wohnungslosigkeit zu beenden, gilt! Genau darum müssen Prävention, Hilfe und Nachsorge schneller angepasst werden.

Für mehr Prävention im Wohnungsnotfall brauchen wir ein engeres soziales Netz, mehr Aufmerksamkeit bei den Wohnungsgesellschaften und Schutz vor Mietüberlastung. 19% der Leipziger MieterInnen sind mietüberbelastet, sie müssen mehr als 40 % ihres Haushaltseinkommens für ihre Miete aufwenden. Diese besonders Einkommensarmen müssen gezielt unterstützt werden. Prävention bedeutet auch, mehr Angebote für junge Erwachsene zu schaffen, denn sie finden keine bezahlbare Wohnung. Mit dem Jugendwohnen des Stadtrates ist ein wichtiges Angebot geschaffen, es muss erhalten und so wie beschlossen ausgebaut werden: in jedem Stadtbezirk! Um den komplexen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, hat der Rat aktuell ein niedrigschwelliges, stabilisierendes Wohnangebot für junge Menschen beauftragt.

Entsprechend des Wohnungslosenhilfekonzepthes wurde die Hilfe stark erweitert: Das Übernachtungshaus für Frauen ist umgezogen, hat endlich mehr Platz und barrierefreie Zugänglichkeit. Auch die Übernachtungshäuser für Männer wurden aufgestockt. Medizinische und psychosoziale Hilfe, Hilfebüro und Fahrscheine werden angeboten, auch Notschlafplätze wurden eingerichtet. Doch schon seit 2018 warten wir auf die Notschlafstelle am Hauptbahnhof, die 2027 endlich eröffnen soll!

Um Wohnungslosigkeit zu beenden, ist der Einstieg in Housing First gelungen und muss nun auch verstetigt werden! Für ErstmieterInnen soll endlich die Bürgschaft für die Mietkaution nutzbar werden! Der Rat hat schon 2023 beauftragt, jungen Erwachsenen die Anmietung eigenen Wohnraumes zu ermöglichen. Wir fordern außerdem, das Verselbständigungswohnen für Langnutzer der Übernachtungshäuser wieder einzurichten.

Wohnungslose brauchen nicht nur in der Nacht Quartier, auch die Tagesangebote müssen erweitert und mit strukturierten Beschäftigungen ergänzt werden! Auch brauchen wir geschützte Orte, wo Wohnungslose selbstständig nächtigen dürfen.

So vielfältig die Gesichter der Wohnungslosigkeit, so viele Ansatzpunkte gibt es, um Menschen in Wohnungsnot zu unterstützen. Das muss beherzter verantwortet werden!“

Katharina Krefft, sozialpolitische Sprecherin der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie Ausschussvorsitzende des Fachausschusses Soziales, Gesundheit und Vielfalt

„Wir verfolgen kontinuierlich drei Ziele: Erstens wollen wir in Leipzig mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen. Zweitens möchten wir Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, passgenaue und bedarfsgerechte Hilfsangebote machen. Drittens setzen wir uns dafür ein, die Trägerlandschaft der Wohnungsnotfallhilfe nachhaltig zu stärken.

Grundsätzlich muss der Anteil an bezahlbarem Wohnraum beim größten kommunalen Wohnungsbauunternehmen LWB konsequent ausgebaut werden. Ebenso beharren wir auf der Umsetzung des Zweckentfremdungsverbotes, um stadtweit weiteren Wohnraum zur Miete anbieten zu können.

Auch kurzfristig verfügbare Angebote werden ausgebaut: Das neu eröffnete Übernachtungshaus für Frauen und der Ausbau der neuen Notunterkunft am Hauptbahnhof stehen dafür.

Mit dem "Fachplan Wohnungsnotfallhilfe", der im Herbst 2026 fortgeschrieben wird, zeigt die Stadt Leipzig, dass sie die Themen Wohnungs- und Obdachlosigkeit strategisch vielfältig angeht.

Die spezifischen Bedürfnisse einzelner Personengruppen – z.B. psychisch kranker Menschen, LSBTIQ-Personen, Menschen mit Behinderungen oder junger Menschen – werden langfristig mitgedacht. Gerade der Ausbau der Angebote im Bereich Jugendwohnen ist dringend notwendig. Nur so unterstützen wir junge Menschen zu einem selbstständigen Leben und bewahren sie langfristig vor Obdachlosigkeit. Notschlafstellen sind die letztmögliche Hilfe, können aber keine dauerhafte Lösung sein - oberstes Ziel muss sein, wohnungs- und obdachlose Menschen wieder in den Wohnungsmarkt zu integrieren. Hier unterstützen wir den Ausbau des Angebotes Housing First. Wir fordern die Erweiterung des Angebotes an geschlechtergetrennten Tagestreffs. Wohnungslose Menschen können hier niedrigschwellig erreicht werden und gezielt Hilfe erhalten, um der Wohnungslosigkeit zu entkommen.*

Nicht zuletzt leisten zahlreiche Vereine und Verbände in Leipzig hervorragende Arbeit im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe. Dafür danken wir ihnen! Diese Träger:innen müssen gestärkt und insbesondere personell besser ausgestattet werden.“

Pia Heine, sozialpolitische Sprecherin der Stadtratsfraktion der SPD

*„Junge Careleaver*innen in Leipzig sind besonders von Wohnungslosigkeit betroffen, weil ihnen nach der Jugendhilfe oft stabile Unterstützung und bezahlbarer Wohnraum fehlen. Der Übergang aus der stationären Jugendhilfe in ein eigenständiges Leben stellt für viele eine enorme Herausforderung dar. Während andere junge Erwachsene in dieser Lebensphase familiäre Unterstützung erfahren, stehen Careleaver*innen oft plötzlich allein da – ohne stabile Wohnperspektive und ohne soziale Netzwerke. Der angespannte Wohnungsmarkt in Leipzig verschärft diese Situation zusätzlich. Bezahlbarer Wohnraum ist knapp, bürokratische Hürden sind hoch, Vorurteile bei Vermieter*innen häufig spürbar. So landen viele junge Menschen aus der Jugendhilfe nach ihrem 18. Geburtstag in instabilen Lebensverhältnissen – Couchsurfing, Übernachtungen bei Bekannten oder gar temporäre Wohnungslosigkeit sind leider keine Ausnahme, sondern für viele Realität. Wir begrüßen bestehende Ansätze wie das Jugendwohnen Leipzig und das kommunale Jugendwohnen – fordern aber deren deutlichen Ausbau. Die Stadt muss gemeinsam mit Wohnungsgenossenschaften und Vermieter*innen echte Wohnperspektiven für junge Menschen schaffen. Es braucht nicht nur begleitete Wohnformen, sondern allgemein verfügbaren, bezahlbaren Wohnraum für junge Erwachsene. Niemand sollte nach der Jugendhilfe in die Wohnungslosigkeit fallen – Leipzig muss Verantwortung übernehmen.“*

Katja Meier, Projektleiterin Careleaver* Kollektiv Leipzig, Katja.meier@heizhaus-leipzig.de

„Als Träger des Diakonischen Werk Innere Mission Leipzig e.V. mit über 30 Jahren Erfahrung in der Leipziger Wohnungslosenhilfe erleben wir in den letzten Jahren mit großer Sorge, wie das starke Wachstum unserer Stadt dazu führt, dass immer mehr Menschen auf der Straße leben müssen. Leipzig zählt inzwischen zu den acht größten Städten Deutschlands – und mit dem Wachstum steigen auch die Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt. Die Zahl der Menschen, die keinen eigenen Wohnraum finden, nimmt stetig zu. Wir fordern daher, dass die Stadt Leipzig noch entschiedener dafür sorgt, dass mehr Menschen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum erhalten. Wohnen ist ein Menschenrecht und die Grundlage für ein Leben in Würde. Leben ohne eigenen Wohnraum ist würdelos – deshalb ist das diesjährige Motto der AG Recht auf Wohnen zum Tag der Wohnungslosen „Kein Frieden mit Obdachlosigkeit“ aktueller und wichtiger denn je.“

Benjamin Müller, Leiter der Ökumenischen Kontaktstube Leipziger Oase, benjamin.mueller@diakonie-leipzig.de, Tel. 0341 / 2682670

„Für die Fraktion Die Linke im Stadtrat zu Leipzig ist das Grundrecht auf eine Wohnung von jeher ein wichtiges Anliegen. Sie engagiert sich seit Anbeginn aktiv und ununterbrochen in der Leipziger Arbeitsgemeinschaft (AG) Recht auf Wohnen. Ein wichtiges Anliegen der AG ist das tagtägliche Engagement der sozialen Akteure zur Unterstützung der Stadt bei der Beseitigung der Obdachlosigkeit als kommunale Pflichtaufgabe mit differenzierten Angeboten, die auch von Auswärtigen genutzt werden. Die bestehenden vielfältigen Angebote verschiedener Akteure zur sozialen Unterstützung sind für uns auch in Zukunft unverzichtbar.

Trotz des knappen städtischen Haushalts unterstützt Die Linke wegen des großen Bedarfs die Erhöhung der Platzanzahl im Leipziger Wohnprojekt ‚Eigene Wohnung‘ im Stadtrat. Solche Wohnungen sollen nicht nur durch die LWB in Grünau, sondern auch in anderen Stadtteilen und in Kooperation der Stadt mit anderen Vermietern – privat und genossenschaftlich – angeboten werden.

Ein weiteres wichtiges Problem sind fehlende Wohnungen. Der Wohnungsneubau hat in den zurückliegenden Jahren trotz Bevölkerungswachstum keine Fahrt aufgenommen. Begründet wird dies oft mit fehlenden Baugrundstücken. Die Linke hat deshalb vorgeschlagen, die Grundstücke wieder zu bebauen, auf denen im Zuge des Stadtumbaus Wohngebäude abgerissen wurden und die sich noch im Eigentum der Wohnungsbaugenossenschaften sowie der LWB befinden. Damit diese Wohnungen auch von Haushalten mit geringem Einkommen angemietet werden können, ist in Leipzig eine aktive Förderung durch Bund und Freistaat unverzichtbar.“

Siegfried Schlegel, Vertreter der Stadtratsfraktion Die LINKE

„Der bundesweite Aktionstag der wohnungslosen Menschen steht dieses Jahr unter dem Motto: „Hinschauen. Aktiv werden. Gemeinsam gegen Wohnungsnot“. Das bundesweite Motto ist für uns Anlass, erneut auf die Situation junger Menschen hinsichtlich ihrer Zugänge zum Leipziger Wohnungsmarkt aufmerksam zu machen, denn dieser verschlechtert sich per se weiter. Ohne Wohnung fehlt aber der persönliche Schutzraum, die Basis für die Organisation des gesamten Alltags, wodurch sich die Chancen junger Menschen auf ein gutes Leben später massiv verringern. Hilfreich wären also vor allem verfügbare und bezahlbare Wohnungen für junge Erwachsene auf dem freien Wohnungsmarkt.

Durch diesen schwierigen Zugang zum Wohnungsmarkt steigen auch die Zahlen junger wohnungs- oder obdachloser Menschen. Diese stehen oft allein da, ohne Familie, ohne Netzwerke und ohne ausreichende Hilfen. Sie begeben sich in Abhängigkeitsverhältnisse und leben in sehr prekären Lebenslagen. Zur Bewältigung dieser Krise brauchen sie professionelle Unterstützung. In Leipzig wird genau dahin auch schon gesehen und viele Akteur:innen sind aktiv. Es gibt Mobile Jugendarbeit, Notschlafstellen für minderjährige Menschen und begleitete Wohnformen. Aber auch in Zeiten knapper Haushaltskassen müssen diese Angebote weiter erhalten, und auch noch vorhandene Versorgungslücken, z.B. mit einer Notschlafstelle für junge Erwachsene, geschlossen werden.

Becky Wehle, Projektleitung Mobile Jugendarbeit MachtLos e.V., projektkoordination@machtlos.org, Tel. 01523/6975829